

werden die 6 gepulverte Kolonialstoffe...

Eröffnet täglich pünktlich...

Schreibleitung und Druck-Geschäftsstelle...

Saale-Beitung.

achtundvierzigster Jahrgang.

Bezugspreis... Halle, Dienstag, den 10. November 1914.

Nr. 528.

Halle, Dienstag, den 10. November 1914.

1914.

Der heilige Krieg des Islam.

Die türkische Bundesgenossenschaft.

Von Dr. Ernst Jäckh.

„Euer deutscher Krieg ist zugleich der Krieg um Konstantinopel...“

Amtliche Meldung der Heeresleitung.

Erfolge in den Argonnen und in Russisch-Polen.

Ueber 1000 Gefangene.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. Nov., vorm. Unsere Angriffe bei Spres...

In Russisch-Polen bei Konin...

Oberste Heeresleitung.

Konstantinopel auf engste verknüpft...“

So sind deutsche und türkische Interessen ein für allemal...

Das geographische und zeitliche Mächte ist der Schlag gegen...

Die Fahrt ans Ostende.

Barzini's letzte Schilderungen.

ab. Von Bord der englischen Luftschiff „Grace Darling“...

allen Seiten und die Kanallinienpatrouillen verteilen sich über...

getragen; leider aber nicht der See zu, sondern nach dem...

rischen. Bleibt nur die g r e i s t l i c h e Frage übrig: Griechenland w e r t e t sich zunächst gegen den Krieg. Es hat auch weder von der Türkei noch von Bulgarien etwas zu befürchten; beide wenden sich nur gegen Rußland bzw. Serbien. Ob der griechisch-serbische Vertrag Griechenland zur Waffenhilfe gegen Bulgarien veranlassen wird oder ob ein englischer Zwang Griechenland doch noch gegen die Türkei kommandieren wird, das weiß Athen selbst noch nicht.

Alles in allem: die türkische Bundesgenossenschaft hat damit begonnen, daß sie unter "Geben" und "Breslau" in ihre Sicherheit aufgenommen hat und sie bringt selbst und weiter Deutschland politische und militärische Unterstützung, ja gegen England einmal die letzte Entscheidung!

Bevorstehende Verkündigung des heiligen Krieges im ganzen Orient.

(Telegramm unseres Spezial-Korrespondenten.)

Konstantinopel, 9. November.

Zimmer lauter werden die Stimmen in der Türkei, die betonen, daß der Kampf gegen ihre Feinde eine gemeinsame Aufgabe aller Mohammedaner sei. „Kerchumman-i-Hakikat“ befristet sich heute im Beistand mit den Pflichten des Perfens und erklärt, daß der Kampf gegen Rußland und England nicht nur ein Lebensinteresse, sondern eine religiöse Pflicht Perfens sei. Wenn auch Perfens infolge der englischen und russischen Intrigen heute über seine reorganisierte Armee verfüge, würden doch die tapferen Stämme der Schaahwemenen, Karadaghs, Bachitaren und Kachigahs den Feinden sehr gefährlich werden können. Im Scheichül-Islamat wird, wie ich erfahre, eine Fetwah (religiöses Gebot) für alle Mohammedaner beraten, wonach alle Mohammedaner, die in den Armeen Rußlands, Englands und Frankreichs gegen die Türkei und gegen die ihr zur Seite stehenden Heere kämpfen, nicht als Krieger, sondern als Mörder angesehen werden. Auf Grund dieser Fetwah wird zweifellos der „Dschihad“ (heilige Krieg) erklärt werden. Es gilt heute schon als sicher, daß trotz aller Abwehrungsversuche, namentlich Englands, der Fetwah allmählich unter allen Mohammedanern der Welt unauflöslich bekannt werden wird.

Die Lage in Serbien.

Die Lage in Serbien wird in den aus bulgarischer und österreichischer Quelle kommenden Berichten meist in den dunkelsten Farben geschildert. Wenn man diesen Berichten Glauben schenkt, dann stehen die Dinge in Serbien so, daß der nötige Zusammenbruch in jedem Augenblick erwartet werden könnte. Dieser Darstellung gegenüber aber lassen die tatsächlichen Erfolge der Oesterreicher erkennen, daß Serbien o k z i d e n t l i c h e r i t. Selbst Belgrad hält sich noch; die Oesterreicher sind bisher in serbisches Gebiet kaum eingedrungen und Serbien hat noch Kraft genug behalten, um in den im Balkanraum neu erworbenen Gebieten angreifswert gegen die Bulgaren vorzugehen und so den erbitterten Gegner an seiner Westgrenze herauszufordern.

Sier fließt ein Widerpruch. Darum dürfte eine Darstellung in der „Frankf. Ztg.“, die viel Wahrscheinliches für sich hat, von Interesse sein. Das Blatt berichtet: Ein aus Nißch geltender hier eingetroffener in Serbien beglaubigter Gelehrter einer Großmacht antwortet dem Konstantinopler Korrespondenten der „Frankf. Ztg.“ ein Stimmungsbild der Lage in Nißch. Nach seiner Auffassung hätten die Serben bedeutende Verluste erlitten, ihre Widerstandskraft wäre aber noch bei weitem nicht gebrochen. Die serbische Armee erhält fortgesetzt Waffen und Munition sowie beträchtliche Geldunterstützungen aus Frankreich und Rußland. Die französischen Sendungen gehen über Salonik, während die russischen über die Sukma-Wandung nach der serbischen Donaufestung Akabovo leitet. Ueber Akabovo gelangt im Durchschnitt wöchentlich drei russische Donaudampfer zur Verfügung. Aus Frankreich empfangt Serbien allein in der letzten Woche sechs neue Batterien Felds und drei Batterien Gebirgsgechölze. In Nißch ist wenig vom Krieg zu spüren. Das Leben gestaltet sich normal. Lebensmittel sind nicht teuer. Die fremden Diplomaten haben dort sogar jüngst einen diplomatischen Klub gebildet. König Peter überließ diesem Klub seinen eigenen Koch. Während in Bulgarien der Napoleon 25 Silberfranken notiert, ist er in Serbien bisher nicht über



Der Sieg bei Krupanj. 0 10 Km 20 30 W.T.B. 1276

23 Dinar gegangen. König Peter lebt, schwer erkrankt, in Topola, einem drei Stunden von Belgrad entfernten Kloster, das im Vorjahr fertiggestellt wurde, um als Erdbebensitz für die Dynastie Karageorgewitz zu dienen. Der König hat gänzlich aufgehört, an den Regierungsangelegenheiten Anteil zu nehmen. In Nißch befindet sich Prinz Georg, der von seiner ziemlich schweren Verbannung zurückgekehrt ist, doch lehnt die Armeeführung es wegen seines schwierigen Charakters ab, ihm ein Kommando anzuvertrauen. In den Krieg wird man in Nißch nur durch die auffallen große Zahl russischer Offiziere, Krankenpfleger und Krankenwärterinnen, offizielle und nichtoffizielle politische Vertreter. Die offiziellen Politiker, vertreten durch den Gesandten Sotnoff und den Reichsminister Baron Strandinan, bieten ihre Hauptarbeit zur Vorbereitung einer Verständigung Serbiens mit Bulgarien auf. Es findet oft ein lebhafter Verkehr der beiden Kategorien russischer Politiker von Nißch nach Sofia statt; doch behauptet der hier informierte Gewährsmann der „Frankf. Ztg.“, daß die Ergebnisse bisher in keinem Verhältnis zu der unter heftigster Anstrengung Arbeit stehen. Wenn diese von Rußland mit Unterstützung Frankreichs, Englands und Griechenlands erzielte Verständigung mit Bulgarien ausbleibt, dann muß früher oder später eine Völkung Serbiens eintreten. Der oben genannte Gesandte mußte am 1. Nov. für zwei Tage nach Belgrad reiten. Alle fremden Untertanen und alle in der Hauptstadt befindlichen fremden Konsuln wurden aufgefordert, bis zum 8. November in das Anzeche des Landes abzureisen. Belgrad ist an vielen Stellen durch das Bombardement verunreinigt, die russische Gesandtschaft, das von einer russischen Gesellschaft erbaute große Hotel „Russke“, die Stadt-Hypothekendank Obrama Fondama, ein Teil des königlichen Palais usw. Belgrad macht den Eindruck einer toten Stadt. Überall herrscht wegen des gänzlich

stehenden Verkehrs und der unsicheren Zukunft Niederdrücktheit. Im Gegensatz zu dem und anderen Orten macht sich in Belgrad ein zunehmendes Friedensbedürfnis geltend.

Wenn man diese Schilderung zusammenfaßt, so ergibt sich, daß die militärische Kraft des Landes noch nicht gebrochen ist, — trotz der vielen Niederlagen —, und daß durch die französische und russische Geldunterstützung und Waffenlieferung im Innern des Landes auch die wirtschaftliche Kraft noch aufrecht erhalten wird. Geflüchten haben besonders nur die Grenzdistrikte.

Man könnte nun fragen: Wie kann Frankreich bei seiner eigenen Finanznot Serbien noch unterstützen? Man muß sich aber vergegenwärtigen, daß Serbien ein blühendes Wein- und Obst- und Viehzüchter-Land ist und daß die Erträge dieses Landes und der Viehzucht ihn nicht genommen werden, der notwendige Lebensbedarf für die an frugale Lebensweise gewöhnte Bevölkerung vorhanden ist, daß also nur sehr geringe Summen zur Unterfertigung nötig sind. Solange Waffen und Munition eingeführt werden können, kann Serbien sich verteidigen, wenn — nicht die Menschen fehlen.

Wenn heute Oesterreich die Hoffnung hegt, daß noch vor Winter Serbien bezwungen sein wird, dann kann sich diese Hoffnung einerseits auf die großen Menschenverluste, andererseits auf eine Kriegsmiserezeit der serbischen Bevölkerung stützen, die schließlich nur die Beute reizt und die eines Krieges mehr werden dürfte, der seine Beute bringt, sondern wirtschaftliche Verluste, mögen sie bei den meisten auch nicht sehr groß sein.

Wenn heute Oesterreich jetzt in energischer Offensive vorgeht, dann kann bei der Verwertung, die offenbar in Nißch herrscht, der Erfolg leicht einfallen, der bisher — alle Siege zum Trotz — selbst die Mehr oder würde noch ein Vorgehen Bulgariens Eindrud machen.

Man muß, will man den Krieg in Serbien richtig werten, nicht vergessen, daß eine reguläre Armee dort bei weitem geringeren ins Land auf ungewohnte Schwierigkeiten bei der Verpflegung, des Nachschubs und der Sicherung seiner rückwärtigen Verbindungen stößt.

(Wiederholt.) Niederlage der Serben.

WTB. Wien, 9. Nov. Amtlich wird gemeldet: Unsere Operationen auf dem südlichen Kriegsschauplatz nahmen einen durchweg günstigen Verlauf. Während jedoch unsere Vordringung über die Linie Sabac—Bjesnica an den hart verfochtenen Kämpfen auf jenseitigen Widerstand stieß, haben die beteiligten Kämpfe an der Linie Donica—Krupanj—Bjula kova bereits mit einem durchgehenden Erfolge gedeut. Der hier befindliche Gegner besteht aus der serbischen dritten Armee (General Paul Sturm) und der ersten Armee (General Peter Bovic) mit zusammen 8 Divisionen infanterie (120 000 Mann). Diese beiden Armeen befinden sich nach dem Verlust ihrer letzten verbleibenden Stellungen fast gänzlich im Rückzuge auf Baljevo. Unsere Kavallerie-Schwärme erschienen gestern abend die Kosnica völlig dominierten Höhen und den Haupttruppen der Goltsta—Planina jenseitig Krupanj. Zahlreiche Gefangene und Kriegsmaterial wurden erbeutet. Einzelheiten fehlen noch.

Sofia, 10. November. Die „Nemnik“ meldet aus Nißch: In der serbischen Regierung sind jetzt Meinungsverschiedenheiten entstanden, so daß mit einer Regierungskrise gerechnet werden muß. Allgemeine Mißstimmung herrscht gegen den Finanzminister Patich, dessen Demissionen in Aussicht zu erwarten ist. Ihm wird zum Vorwurf gemacht, daß er nicht für die finanzielle Notwendigkeit gestimmt und außerdem die finanzielle Lage des Landes günstiger eingestellt habe, als sie tatsächlich war. Die von dem Finanzminister amegerte Ausgabe von Schatzbons zu Zwangstulden hat nicht die gewünschten Resultate erzielt. Die Regierung kann nun jeht die notwendigen Ausgaben nicht bestreiten, da auch die letzten Staatsverleihen ausbleiben ist.

Walhalla-Theater. „Die Einödspärre“.

Vollschaupiel mit einem Vorspiel in 4 Akten von Anton Dorn.

Dramatische Kraft sprach aus den früheren Werken Dorn's. Auch in der „Einödspärre“ ist sie zweifellos vorhanden. Der uralte Konflikt zwischen dem Frierhergeblöndnis und der Menschennatur, zwischen künftlichem Begehren und stiftlicher Forderung findet bei ihm eine psychologisch begründete und darum wirksame Darstellung. Freilich ist die Charakterisierung nicht in seiner Detailarbeit bis ins kleinste und feinste durchgeführt, sondern mehr nur in großen Strichen angedeutet. Die von der Darstellung eingelegte weiten Spielraum für seine künstlerische Betätigung lassen er muß erst den Charakteren den intimen Reiz geben, durch eine bis ins kleinste ausgearbeitete Wiederabgabe der seinen Seelenregungen. Sehr groß umfassen hier namentlich die Charaktere der beiden Hauptpersonen. In die Wölle der Einödspärre treten die Herr Fabrikant Koller und seine Frau, als Gesühnenissen, die jähelios sofort beim Eintritt ihre Begierden erkennen lassen. Die Wühnentendenz zwingt ihre, auf feile Leberegung zu verzichten. Von Sinnlichkeit erfährt beim ersten Anblick, begehrt der Fabrikant des Pfarrers Nichts Stalt und seine Frau weiß ihre Liebe nach dem Neffen des alten mimen Pfarrers Schwarz, dem Kaplan Peter Franz, aus. Weiden gelingt es wirklich, ihren Zweck zu erreichen. Stalt wird von Koller verführt, der Kaplan wird von sinnlicher Begierde, die ihm bisher unbekannt war, zu Kollers Frau erfüllt und verzicht minutenlang in ihrem Kulle sein Priestergeblönd. Nachdem dem Stalt ihren Fehltritt ihrer Mutter, dem Bruder und der Verführung des Kaplans von Jörn über die Verführung des heimlichen Frierbens und die Verführung des Lebensglückes seiner Schwelger erfährt und fängt bei einem Grund. Pfarrers Schwarz, der miba, glühige Priester, muß, des Kaplans Feinde tendend, es mit glühigen, wie ein schuldiger in den Verband der Frierhaft geat. Erst des Kaplans Tod, der an derselben Stelle, wo er den Fabrikanten in den Abgrund hieß, tut aufgefunden wurde, macht es ihm möglich, die Unschuld des zu Unrecht des Nordes Angelfangen zu bezweuen. Damit kühlet das Frierblönd. Ohne Gebat

trifft hier des Spidialis Schwere Menschen reinen Gemütes. Das Unabwehrbare dieses unbedeutenden Gebüdes erhöht die Tragik. Wo sie fehlen, da waren ihre Fehler in menschlicher Natürlichkeit begründet.

Die Darstellung vermochte in jeder Beziehung die dramatische Wucht dieses Schicksals herauszuarbeiten. Hans Schabel als Pfarrer Schwarz war eine selten gute Vertöperung des Priesterideals voll Liebe, Duldsamkeit und lauterer Gefinnung, das menschlich-milde Jüge zeigte, in seinen kleinen Neblingsneigungen, in seiner Freude an dem stillen Frieden seines Hauses, an dem Familienleben, das ihm durch seine Schwelger und deren Kinder bereitet wurde, voll empfand. Jeder Zug der schlichten Freude, jeder Zug des Schmerzes und des Kummers, die Hans Schabel seinem Pfarrer Schwarz verlieh, war dem Leben abgelaufen. Wendwürdig fand ihm Josef Stalt als Kaplan Peter Franz gegenüber. Sehr glaubhaft wußte er den Lebenszug von dem neuen, weltabgewandten Priester zu dem inneren Mann darzustellen, dessen heißes Blut von helene Koller, der Frau des Fabrikanten, ausgepöht, ihn hinreich zu einem Tute, das sein Gewissen verurteilt. Den Höhepunkt der Darstellung erreichte er, gequält durch die Schuld des Nordes, im Widerstreit zwischen dem Bewußtsein seiner Priesterpflicht und seiner Furcht vor Tod und Justizhaus. Babette Kramer als Stof, des Kaplans Schwelger, hat dem frischen, frohen Laub und der Verführten glaubhafte Jüge verliehen. Nur fehlt der Zug von Sinnlichkeit in diesem Bilde, die es erst verständlich macht, daß sie — ohne Liebe — den Lodungen des Fabrikanten folgt. Josef Schmid als Privatgelehrter schuf das Bild eines miben, abgeklärten, menschenfreundlichen Gelehrten. Auch die Rollen der beiden Vektfinber, des Fabrikanten Koller und seiner Frau Helene, lagen bei Karl Fugelmann und Leni Geromiller in guten Händen; sie brachten die sinnliche Genußsucht in markanter Weise zur Geltung, besonders Leni Geromiller wußte ihm leidenschaftliches Gepräge zu verleihen. Eine Tuppe voll Kraft und Reife bot Hans Witz als Frier. Das war ein prächtiger Wandwerker, wie er unwahrscheinlich und lebendiger kaum dargestellt werden kann. Auch die kleinen Rollen der Birbe, des Pfarrers Schwelger, und der Polnendier Logz fanden in Genz Spät und Josef Haufinger gute Vertreter.

Siegfried Dyck

Kurzer Situationsbericht über die deutschen Kämpfe?

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:
 Bb. Daß unsere Küstenartillerie der englischen Schiffsartillerie überlegen ist, haben bereits frühere Artilleriebulletins bewiesen. Dies wird noch besser kommen, sobald wir erst in den Besitz des Kanals zwischen Dover und Calais getreten sein werden.

Die Verände des Feindes, nördlich von Neuport Gefände zu gewinnen, sind unserem militärischen Verständnis nicht recht einleuchtend.

Die Nachricht aus dem Osten hat einen schweren Stein vor unseren Herzen genommen. Schon schritten in Berlin Gerüchte von einer neuen russischen Bagelung des unglücklichen Ostpreußens. Schon langten wieder Flüchtlinge hier an. Der Bericht der Russen, südlich des Ranziger Sees einen Keil zwischen die deutschen Streitkräfte zu schieben, denen die Verteidigung Ostpreußens obliegt, war kürzlich mitgeteilt. Nun wurde der Einbruch nördlich dieses Sees ohne Erfolg versucht. 4000 Gefangene und 10 eroberte Maschinengewehre reden ebeno deutlich für die ausdauernde Tapferkeit unserer Soldaten, wie für die sinkende Disziplin der Russen. Die Richtung dieses Angriffs ging diesmal auf Neuhofen-Darkehmen; die Absicht war die gleiche: Trennung unserer Truppen in Litauen von den Verteidigern des Russenlandes.

Der Kampf um die Küste.

c. B. Rotterdam, 10. November.

Gestern wurde aus Nordfrankreich an die „Times“ gerichtet: Längs der ganzen nördlichen Schloßlinie, besonders südlich von Ypern und zwischen Lille und Arras ist der Kampf von neuem ausgebrochen. Unter heftigen Artilleriebeschüssen halten die Deutschen die Zeit gehakt, ihre gesamten Truppen zu reorganisieren und an einer Stelle jenseits Weiten südlich Ypern zu verschieben.

Die Engländer hatten neue Tage in den Schützengräben gelegen und waren von anderen abgelöst worden, so daß sie sich in die absolut nötige Ruhe zurückziehen konnten. Die neuen Truppen waren gerade in den Schützengräben eingetroffen, als sie von einer großen Hebermacht angegriffen wurden. Sie konnten die Stellung nicht halten und zogen sich nach mehr zurückgehenden Verhältnissen zurück.

Ueber Ypern kreuzten deutsche Flugzeuge und warfen Bomben herab. Kirche und Rathaus sind schwer beschädigt. Einige Straßen sind mit Ziegeln und Steinblöcken von Häusern und Schornsteinen überfüllt. Am Sonnabend standen wieder mehrere Häuser in der Stadt in Flammen.

Große Verluste der Engländer bei Ypres.

London, 9. November.

Der Kriegskorrespondent der Dagens Nyheter depechiert über London folgenden kurzen Bericht über die Kämpfe bei Ypres an seine Zeitung nach Stockholm: Ich befand mich im englischen Hauptquartier bei Ypres und war so Augenzeuge der bedeutungsvollen und furchterlichen Kämpfe bei Ypres gewesen. Die Deutschen schienen fest entschlossen zu sein, diese Stellung nach vor dem 30. Oktober zu nehmen. Die britischen Truppen, die den Vorstoß der Deutschen verhindern sollten, wurden mehr als 10 Meilen zurückgedrängt; denn die Deutschen hatten Verstärkungen herangezogen, vor allem eine große Anzahl Artillerie. Die britischen Truppen hatten furchterliche Verluste bei diesem Kampfe um Ypres erlitten, doch auch den Deutschen sollen erhebliche Verluste beigemessen worden sein. Der Korrespondent berichtet weiter über den Mut und die Entschlossenheit der Deutschen. Jedermann weiß, daß er hier bei diesem Kampfe dem sichersten Tode entgegengeht, aber kein Deutscher fürchtet etwas, sondern entschlossen und mit fester Festigkeit kämpfen sie auf den Feind, um ihn aus seinen Schützengräben zu vertreiben, was ihnen auch dank ihres Mutes größtenteils gelingt.

Mailand, 8. November.

Der Pariser „Lamp“ verheißt die Haltung der englischen und indischen Truppen. Einzelne englische Kavallerieregimenter verloren in wenigen Stunden die Hälfte ihres Bestandes, hätten aber nichtsdestoweniger mit Todesverachtung weitere Angriffe ausgeführt. Die Indier wurden nicht weniger hart mitgenommen, blieben aber auch nicht weniger standhaft. Besonders während der ersten acht Tage nach ihrem Eintritte vor dem Feinde erlitten sie stellenweise enorme Ver-

luste. Eine Benteompagne vor der ersten Zusammenstoß ihre künftigen Offiziere und ledig vom Hundert der Mannschaft, haben aber nichtsdestoweniger ihre Widerstandskraft beibehalten.

Deutscher Bombeneinsatz an Dünkirchen.

WTB. London, 10. Nov. „Daily Mail“ meldet, daß ein deutscher Flieger zwei Bomben über Dünkirchen abwarf. Die eine Bombe fiel in ein Dorf, ohne Schaden anzurichten, die zweite fiel in der Nähe des Rathauses nieder. Im Umkreise von hundert Metern zerprangen alle Fensterbeschläge.

Bank unter den englischen Küstenbewohnern.

Amsterdam, 10. November.

Holländischen Zeitungen wird berichtet, daß infolge des letzten deutschen Angriffs auf die englische Küste unter den Küstenbewohnern im südlichen England unbeschreibliche Panik herrsche. Fast alle umwohnende an der Küste wohnenden Bewohner verlassen fluchtartig ihre Wohnstätten, weil sie bei dem seit Wochen herrschenden Hebel neue Angriffe der deutschen Flotte befürchten. In London sind bereits mehrere Tausende von Flüchtlingen aus dem Gebiet der Küste eingetroffen.

Deutsche Forts an der belgischen Küste.

Schwedischen Zeitungen wird aus Paris gemeldet: Die Deutschen bauen Forts bei Brügge und Duddzele in östlicher Richtung längs des Kanals. Die Führung dieser Arbeiten liegt in den Händen von Marineoffizieren, die den Schiffen und Automobilen aus die Arbeiten an den Schleusen und Gräben beaufsichtigen. Besonders Gemüt wird darauf gelegt, die Gräben zu befestigen. Es ist unmöglich, nach Brügge zu gelangen. Sämtliche Wege werden bewacht. Große deutsche Abteilungen großer Kampfgrößen, die die Kanäle, die zur Stadt führen, durchkäufeln.

Griechenland als Helfer des Dreiverbandes?

c. B. Mailand, 10. November.

In der Voraussicht der Befreiung der Türkei im Kriege hatte eine Meldung des „Sefolo“ aus Saloniki zufolge England an Griechenland das Ersuchen gestellt, 50 000 Mann griechische Hilfstruppen nach Ägypten zu schicken. Griechenland habe seine Zustimmung von Entschädigungen und von der Garantie abhängig gemacht, daß der Frieden auf der Balkanhalbinsel nicht gestört würde. Im Zusammenhange damit ließe die Befreiung des Epirus durch Griechenland, da dies die Befreiung ohne Garantie Englands auf eine spätere Zeit verschoben haben würde.

Die Nachricht stammt aus einer nicht sehr zuverlässigen Quelle, ist daher ohne Befähigung nicht als authentisch anzusehen.

WTB. Wien, 9. Nov. Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Saloniki, daß Zographos in einer Proklamtion die Vereinigung von Epirus mit Griechenland bekannt gibt. Die albanische Grenze ist mit griechischen Truppen besetzt worden.

Englands Druck auf Griechenland.

WTB. Wien, 10. Nov. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Athen: Der jetzige Stimmung der Feindseligkeiten mit der Türkei immer härter werdende englisch-französische Druck auf Griechenland löste dieses zum Nachdenken gegen die Türkei zwingen, nach bevor die Rolle Bulgariens klar geworden sei. Die Behinderung der Ausfuhr der wichtigsten griechischen Produkte durch England, worin sich der Druck Englands äußere, sei um so fühlbarer, als sich die ganze griechische Flotte in den Händen der Engländer befände. Viel kommentiert wird die auf Verlangen Englands bewilligte Urlaubsverlängerung eines griechischen Admirals.

Rumänien und der russisch-türkische Krieg.

Bukarest, 10. November.

Die offizielle „Independanta Romania“, das Organ der nationalliberalen Regierungspartei, bespricht in einem Leitartikel die durch das Eingreifen der Türkei neugeschaffene Lage und bewertet die Ereignisse als einen großen Erfolg der deutschen Diplomatie. Englands Lage in Ägypten scheine ernstlich bedroht, denn die Türken wiederholten jetzt den Marsch Napoleons nach Afrika im umgekehrten Sinne gegen Port Said und Suez. Hinsichtlich des Balkans meint das Blatt, falls die Türkei die Inzessfrage nicht neu aufwölle, werde Griechenland wohl kaum aus seiner Neutralität herauszutreten. Ebenso wenig wolle Bulgarien in St. Petersburg provozieren, indem es Serbien angreife. Solange diese beiden Staaten ernstlich neutral bleiben würden, sei zu hoffen, daß der Balkan vor neuen Veränderungen verschont werde.

Mailand, 8. November.
 Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Bukarest legt Rumänien seine Klagen fort. Die Reklamationen 1896/97 wurden zu den Jahren einbringen.

Bekehr in der russischen Botschaft in Rom.

Rom, 10. November.

Der russische Botschafter in Rom, Krupenski, der, wie erinnerlich, der italienischen Regierung den Worschlag gemacht hatte, daß Rußland gefangene Oesterreicher italienischer Nationalität an Italien ausliefern wolle, wenn Italien die Garantie übernehme, daß diese nicht mehr nach Oesterreich zurückkehren, und der auf dieses Angebot von der italienischen Regierung einen ablehnenden Bescheid erhielt, wurde von seinem Botschafterposten in Rom abberufen, da seine Stellung infolge der miflungenen diplomatischen Aktion unhaltbar geworden ist. Als Nachfolger werden der gewesene russische Botschafter in Wien, Schebeto, oder der gewesene Botschafter in Konstantinopel, Giers, genannt.

Erneutes Fliegerbombardement von Warschau.

c. B. Petersburg, 10. November.

Nach russischen Meldungen ist Warschau wieder von deutschen Fliegern bombardiert worden.

Fluchtartiger Rückzug der Russen.

Best, 10. Nov. Durch die auf dem österreichisch-galizischen Kriegsschauplatz erzielten Erfolge ist die Hoffnung begründet, daß schon nächstens die ganze Linie Körös-Megyer-Kalomer-Gernonits von den Russen gänzlich geläubert sein wird. Die Russen verlassen fluchtartig die von ihnen besetzten Gebiete und ziehen in nördlicher Richtung ab. Die meisten Ortshäuser wurden von den Russen in vandalische Weise geplündert, so daß die Bevölkerung großen Elend preisgegeben ist. (M. 3.)

Die Uebergabe von Tsingtau.

Die japanische Geländeschiff in Haog teilt mit, daß die Verhandlungen, die am 7. November um 7 Uhr 50 Min. früh zwischen den Vertretern beider Parteien geführt wurden, zur Annahme der japanischer gestellten Bedingungen hinsichtlich Tsingtaus führten. Kommissare beider Parteien, die mit der Uebersetzung und Entgegennahme der Uebung und anderer Eigenkläre betraut wurden, traten am 9. November 10 Uhr früh zusammen und die Uebergabe erfolgte am 10. November 10 Uhr früh. Ueber die letzten Kämpfe gibt die Geländeschiff zum Teil befriedigend, zum Teil herabsetzend, folgende Ziffer: In den Kämpfen vom 6.-7. November wurden 2 und 2300 Deutsche gefangen genommen.

Der japanische „Erfolg“ heißt sich demnach als immer geringer heraus. Denn weder militärisch, noch sonst ist es von Bedeutung, wenn 60 000 Mann das in 48 Tagen postande bringen, was die Japs getan haben.

Russisch-japanisches Tauschgeschäft.

Ein russisch-japanisches Tauschgeschäft, das die Not der russischen Heeresverwaltung wegen der Ergänzung ihres Kriegsmaterials charakterisiert, berichtet der bekannte italienische Kriegskorrespondent Margini aus Moskau. Japan habe Rußland 200 russische Geschütze schwerer Kalibers überlassen. Rußland habe sich dafür zur Uebernahme der ihm gehörigen Häfisse der Insel Sachalin an Japan bereit erklärt.

Die Meldung, die bisher nicht bestätigt ist, klingt trotzdem nicht ganz unwahrscheinlich, immerhin ist sie aber mit aller Vorsicht aufzunehmen. — Auch sonst scheint übriges Rußland mit seinen Vorbereitungen für den weiteren Kriegsverlauf schon in peinliche Schwierigkeiten gekommen zu sein.

Wah die „Glasgow“ gesunken?

c. B. Rotterdam, 10. November.

Der „Times“ wird aus Santiago telegraphiert: Es hat sich herausgestellt, daß die Meldung, die englische „Glasgow“ sei in der Nähe von Cap Carana auf die Küste gesunken, unzuverlässig ist. Tatsächlich ist von keinem der englischen Kriegsschiffe, die an der Seezucht vor der ostindischen Küste teilnahmen, eine Nachricht vorhanden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dng; für den brüchigen Teil, für Kroimialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; Familien, Vermittlung: M. 3.; Siegfried Dng; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Carl Baer; für den Anzeigenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle. — Zuschriften an die Schriftleitung, Berichte, Einwendungen usw. sind stets an die Geschäftsstelle der „Saale-Zeitung“, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten.

Herbst-Angebote 1914.

Damen-Leibwäsche
 Bettwäsche
 Tischwäsche
 Küchenwäsche

Die Verkaufspreise der auslegenden Waren sind ganz aussergewöhnlich billig, sie entsprechen infolge der enormen Preissteigerungen aller Wirk- und Webwaren vielfach den heute von den Fabriken geforderten Einkaufspreisen. Ich empfehle, von den Angeboten ausgiebigen Gebrauch zu machen, die Preise kehren nicht wieder.

Kinder-Garderobe
 Gardinen
 Teppiche
 Kriegsartikel

Leinenhaus
 Wäsohefabrik

Weddy-Pönicke

Halle a. S.
 Leipzigerstr. 6.

Walhalla-Theater

Antang 8 Uhr
Grosser Erfolg! Dir. Meth aus Schliessa.
Heute Dienstag Anzengruber-Abend:
Der Meindobauer
 Volksschauspiel mit Gesang in 5 Akten.
 Mitwirkend vom H. Ensl: **Die Einödpfarre.**
 Neue Klüppelnahmen von den Kriegsschauplätzen.
 Kleine Preise. Verwundete Krieger freien Eintritt.

Saal der Loge zu den 5 Türmen, Albrechtstrasse.
 Freitag, den 13. Nov., abends 8 1/2 Uhr,
Vaterländischer Kunstabend
 von Professor
Marcell Salzer
 (Zeitgemässer Ernst und Humor).
 Ein Teil des Reinertrags wird kriegswohlthätigen Zwecken überwiesen.
 Karten zu M. 2.10, 1.55 u. 1.05 in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothau Gr. Ulrichstrasse 38.

Loge zu den fünf Türmen.

Halle a. S., Albrechtstrasse.

Donnerstag, den 12. November, abends 8 Uhr:
Vortrag
 mit Lichtbildern über:
Die Liebesgaben-Fahrt von Mitgliedern des Freiwilligen Automobil-Korps des Roten Kreuzes Halle a. S. nach dem westlichen Kriegsschauplatz.

Vom Leiter der Expedition
Herrn Dr. Frenzel, Halle a. S.

Eintrittskarten zum Preise von M. 1.00 für nummerierte und M. 0.50 für unnummerierte Plätze sind in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothau, Gr. Ulrichstrasse und am Saalegang zu haben.

Der Ertrag ist zum Besten des Roten Kreuzes für weitere Beförderung von Liebesgaben zur Front bestimmt.

Berein ehem. 36er.

Verzichten aufrechtigen Dank im Namen der tapferen Streiter für die bis hier zu zahlreich erhaltenen Liebesgaben aller Art. Solche danken der Aktion in ungeachter Gerechtigkeit fort. Wir müssen damit rechnen, daß unsere tapferen Kameraden die zum Weihnachtstag noch nicht demüthigt sind. Es ist daher unsere Pflicht, den fern von der Heimat und ihrem blühenden Verdiensten Kameraden ein Zeichen treuer Kameradschaft und Liebe zum Weihnachtstag zu übermitteln. Wir bitten alle Kameraden, Freunde und Freundinnen des Vereins um:

Weihnachtsgaben für unsere Helden

die nicht nur taufbar und todesmüthig für uns kämpfen, sondern auch zu jeder Stunde bereit sind, ihr Leben für uns einzusetzen. Die Ablieferung an uns bitten wir in der Woche vom 16. - 21. November, vor 6-8 Uhr abends im "Schultheiß", Poststraße Nr. 5 zu bewerkstelligen. Jedes Besondere mit sich seinen Freunden u. Bekannten nicht ganz der Art bei im Besonderen erlitten Stunden erinnern und daher freudig sein Scherlein für unsere Weihnachtsgaben beizutragen. In alle richten wir die herzlichste Bitte:

"Bringt Weihnachtsgaben für unsere Kameraden im Felde!"

Halle S., im November 1914.
 Der Vorstand
 Klapp, Göttinger, Klapp, Postleider, Göttinger, Kästner, Kästner.

Vereinigte Lichtspielhäuser

Halle (Saale).

Passage-Theater | Astoria-Lichtspielhaus

Leipzigerstr. 88. Aite Promenade 11a.

Programm:
Fünf Köpfe.
 Zum Trinken!
Die neuesten Kriegerbeichte aus Ost und West.
 Spannende Aufnahmen!
Was die Feldpost brachte.
 Ein patriotisches Volkstück aus der Gegenwart in 3 Akten.
 u. s. w. u. s. w.

Beginn der Vorstellungen an Wochentagen punkt 4 Uhr.
Die Direktion der Vereinigten Theater.

Wintergarten (Magdeburgerstrasse 60).

Nur noch einige Tage Gastspiel des weltberühmten Zaubers und Hexenmeisters

Uferini

nebst Gesellschaft.
 Anfang 8 1/4 Uhr.
 Vorverkauf: Max Thümmel u. Steinbrecher & Jasper.

Beratungsstelle für Kriegerfamilien,

kostenlose Rechtsauskunft für jedermann.
 wochentags 9 bis 12 Uhr vormittags.
Deutsches Kartell Halle
 (Verband nationaler Vereine)
 Martenstr. 17 I.

Besichtigung des zweiten Vereinslazaretts-zuges der Stadt Halle a. Saale u. I.

Der nach dem Osten bestimmte Lazarettzug VI wird Donnerstag, den 12. November von 2-5 Uhr nachmittags auf dem Güterbahnhof Bismarck zur Besichtigung aufgestellt.
Im Auftrag des Arbeitsausschusses:
Prof. Dr. Emil Aderhalden.

Topfreniger Topfrenner Spülischer Staubtücher Holznerischer Scheuerlischer Kassebeutel Felleckecken.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 24
 Patronenheute, gute Schindig zu Post Wilhelmstr. 6 Gartenh. II.

Dauerhafte Versandstadteln für Feldpostbriefe sehr billig.

C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90,
 Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Werbekannt sind

Bleyle's Knaben-Anzüge

Wach nachgeahmt. Nie erreicht.

Niederlage bei H. Schnee Nachf.

Halle a. S., Gr. Steinstr. 24.
 u. Katalog gratis

Rasier-Apparate

System Gillette in 6 Rängen M. 2.75.

C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90,
 Mitglied des Rab.-Spar-Ver.

Stadttheater in Halle.

Ferrut 1181.
 Direktion:
 Geh. Hofrat H. Richards.

Wittwoch, 11. November:
 Anfang 7 Uhr.
 56. Vork. im Abonn. 4. Viertel.
 Schillerarten M. 1.10 (einfach).
 1. Bühnenhauer u. Wärdner (geb) an der Tages-u. Abendstafel.

Zur Feier von Schillers Geburtstag (10. November 1759).
Wallenstein.
 Ein dramatisches Gedicht von Friedrich Schiller.

Spieleitung:
 Oberregisseur Johannes Tralow
 Inspektions: Gustav Tegeder.

Wallensteins Lager.

Wachmeister Michas Jankowski
 Trompeter: Hugo Haven
 von einem Terzjüngling
 Karabiner Reg.

Konstabler: Rasi Straußhoff
 Scharführer: Kurt Rios
 Zwei festsitzende Jäger:
 Gamble Dammes Fritz Heider
 Bauer:
 Otto Stahl Theo Hornes
 1. Artilleriere vom Regiment
 Liebenbach: G. vom Wäber
 2. Artilleriere vom Regiment
 Liebenbach: Richard Kämmer
 Kaiserlich vom einem polonischen
 Regiment: Paul Becker
 Kaiserlich von einem lombardischen
 Regiment: Viktor Grit von Hoch
 Kraut: Karl Stahlberg
 Haupt: Friedrich Schumann
 Hofrat: Fritz Heider
 Bürger: Max Lüne
 Bauer: Paul Rumpf
 Kaufmann: Gubi Wils
 Kapuziner: Fritz Heider
 Soldatenquartmeister:
 Ludvig Trze
 Markenträger: Greis Sad
 Eine Autokratin: Gede Gaden
 Vor der Stadt Wism in 2 Akten.
 neue Sektoren: Gede Gaden
 von Wien (Jahr: Februar 1684)
 in gemalt u. gezeichnet: Prof.
 Hans Trahan, Delfau.

Die Piccolomini.

In fünf Aufzügen.
 Wallenstein, Herzog zu Friedland, kaiserlicher Generalissimus im dreißigjährigen Krieg.
 General Piccolomini, Generalleutnant Paul Becker
 Major Piccolomini, sein Sohn,
 Oberst von einem Regiment zweitem
 Fritz Heider
 Graf Terzky, Wallensteins Schwager, Chef mehrerer Regimenter
 Theo Hornes
 Jilo, Feldmarschall, Wallensteins Vertrauter G. vom Wäber
 Violant, Generalin
 Karl Stahlberg
 Buttler, Chef eines Dragonerregiments
 Michael Heilpotts
 Franz von Sickingen
 Don Maradas.
 Kurt Rios
 Gög
 Generals unter Wallenstein
 Galatin General unter
 Wallenstein
 Karl Schumann
 Rittermeister Neumann, Leipzig
 Adjutant
 Gede Gaden
 Kriegesart von Lützenberg,
 vom Kaiser geendet
 Johannes Tralow
 Baptista Sent, Wärdner
 Fritz Heider
 Herzogin von Friedland,
 Wallensteins Gemahlin
 Fritz Heider
 Thetta Prinzessin von Friedland, ihre Tochter
 Beria Gah
 Gehilf Lezky, der Sängerknabe
 Gede Gaden
 Ein Cornet
 Otto Trzedemann
 Kellermeister des Grafen
 Terzky
 Diener:
 Herr Jung, Herr. Gierbed,
 Wilmar Bahn.
 Friedland, Wägen und Bedienten
 Friedrich Heberste u. Bedienten
 Wärdner, Dörken und General.
 Nach Wallensteins Lager und nach dem 3. Akt u. Piccolomini
 1. Längere Pause
 Kassenführung 6 Uhr.
 Anf. 7 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

Donnerstag, 12. November:
 57. Vork. im Abonn. 1. Viertel.
Wie einst im Mai.
 Raubvolles Abenteuer in 4 Akten
 von Hans Hermann u. Rudolf Schaner.
 Haupt u. Walter Kells
 und Wily Bedienten.

Gelchäftsanzeiger für Haus- u. Wirtschaftsbedarf.

Einkaufsquellen für die Familie, Wirtschaft, Lebensmittel, Haushaltung, Baumarkt, Innenarchitektur und Raumkunst.

Empfehlenswerte Einkaufsquellen für die Familie. | Empfehlenswerte Einkaufsquellen für das Geschäft.

Abfuhr-Institute.
Emil Banse, Kellnerstr. 1, Tel. 5297.
 Akkumulatoren und Kleinbeleuchtung.
S. Albrecht, Alt. Markt 3, T. 1507
 Architekturen.
Baul Suhmann, Sara 9, T. 1749
 Asbest.
Culmer-Vorens-Brandf. T. 320
 Auskunftsstellen.
Kendich & Grese, Gr. Ulrichstr. 42
 Automobile und Automobil-Reparaturen.
Auto-Zentrale Otto Stöber, Seipstr. 12, Tel. 619.
 Baugeschäfte.
Hermann Wied, Königsstr. 71.
 Baumaterialien.
Nich. Wolf, alt. Thür. Bahnh. T. 1113

Betten, Bettfederhandlung und Bettfeder-Reinigungsanstalt.
Burkhardt, Gr. Steinstr. 17, Tel. u. Seipstr. 111.
 Böttcherellen aller Art.
Max Friedrich, Alt. Marktstr. 3.
 Bürstenwaren.
H. Stungemann, Seipstr. 23, Telefon 286.
 Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalten.
"Halleria"
 Markstr. 2, Telefon 2920, am leistungsfähigsten.
 Draht-, Drahtzaun- und Siebwarenfabrik.
Ed. Schneider & Co., Bränsenstr. 5.
 Elektrische Licht- und Kraftanlagen, Beleuchtungskörper, Klingel- und Telefonanlagen.
Franz Berger, Al. d. Universität 13, Telefon 2332

Elektrische Licht- und Kraftanlagen, Klingel-, Telefon-, Blitzableiter- und Pelenchtungskörper.
L. Riissand, Brandstr. 26, Telefon 1251.
 Fliesen.
Nich. Wolf, alt. Thür. Bahnh. T. 1113
 Müller-Ausstellung, Alt. Prom. 10
 Garten- und Gummischläuche.
Culmer-Vorens-Brandf. T. 320
 Handwischschulen.
 Saers Handelskassette "Bratille"
 Reipzigerstr. 33, Tel. 3523.
Willy Paer u. Sel. Dittmerberger.
 Haus- und Küchenverträge.
M. Derrmann, vorm. Wils. Hedert, Gr. Ulrichstr. 57
 Heizungs- und Lüftungsanlagen.
Dieder & Wernburg, Turmstr.
 Jalousien und Rollläden.
Paul Salouls u. Paul Salouls
 Franz Rindels & Co., Krausenstr. 16, Telefon 2106.

Kinderwagen u. Karbwaren.
Erhard Vöhr, Seipzigerstr. 94, T. 3493
 Kohlen, Briketts, Kohs.

M*W
Riebeck-Briketts
 sind in allen besseren Kohlen-Handlungen zu haben.
 Wladimir-Kohlen-Kontor
 Tel. 3850
 ver. Königsstr. (a. Thür. Bahnh.)
Haltlescher Kohlenhof G. S.

SAALE
 Königsstr. 93, Tel. 1439.

1113
Solldieses Stöhlenwert G. m. b. H.,
 Seipstr. 782
 Strömung G. m. b. H.
 Seipstr. D. u. Wism. Str. 45, T. 5149.
 Saldieses Kohlen-Kontor
 Wladimir-Kohlen-Kontor
 Alt. Marktstr. 33, Tel. 3850
 Gede Wärdner u. u. Schmiedstr. Tel. 3893, u. andern Händlern.
 Lederhandlung.
Haut America, Wärdnerstr. 3
 Möbel, Spiegel und Polsterwaren.
Georg Schabbe, Alt. Marktstr. 26
 Nähmaschinen.
Singer Co., Näh.-A.-G.
 Seipstr. 23 u. Seipstr. 47.
 Oesen und Herde.
G. Bamlowitz, Seipstr. 48, T. 3192
 Optiker und optische Anstalten.
R. Kleemann, Moritzwägen 9.

Putzgeschäfte.
H. Peritz, Steg 1, Tel. 688
 Riemen-scheiben.
Culmer-Vorens-Brandf. T. 320
 Schneider für Damen.
Wingul Göbel, Talamtstr. 1,
 Anfertigung f. Kollime u. Kleber
 Schneider für Herren.
O. Schmiedt, Steg 19,
 hinaus nach Wism von M. 42 an
 Tapeten.
Herrn Binnhof, Gr. Klausstr. 4.
 Tapetieren und Dekoraturen.
Bernie Rath, Krausenstr. 2
 Telefon 3674.
 Max Vorn, Gr. Bauhausstr. 14
 Telefon 2467.
 Treibriemen.
Culmer-Vorens-Brandf. T. 320
 Zahnkünstler.
Willy Wüder, am Weins Turm.
 Zoologische Handlung.
Otto Benke, T. Wärdnerstr. 12.

Zahn-Atelier "Britannia", Gr. Ulrichstr. 11; Künstliche Zähne mit u. ohne Entfernung der Wurzeln. Garantie f. Sitz und Haltbarkeit.
 Spezialbehandlung für nervöse und ängstl. Personen. — Sehr unangenehme Preise. — Teilzahlung. — Tel. 3655. — Plomben von allem Material.